



Fliederduft aus kleinen Loks

In einem alten Häuschen in Straeten baut Heinz Bohnen seine Mini-Eisenbahnen

Heinsberg-Straeten. – „Was kaufen wir unserem Sohn denn nun zum Geburtstag?“ Eine schwierige Frage. „Wie wäre es mit einer Eisenbahn? Das ist die Idee.

Wir kaufen eine Eisenbahn.“ Schon an den Vorabenden des Geburtstages wird sie heimlich vom Vater ausgepackt und ausprobiert. Stundenlang läßt er die Lokomotive mit ihren Waggonen an sich vorbeibrausen – fasziniert von Technik und Elektronik.

Und auch danach ist es der Vater, der den Sohn fragt: „Kann ich mir die Eisenbahn nochmal anschauen?“ 2 Wochen vergehen, bis alle Fahreigenschaften genauestens erkannt sind. „Da muß es doch noch mehr geben. Man könnte die Strecke verlängern und vielleicht einige Loks und Weichen dazu kaufen.“ Am nächsten freien Tag geht es dann los. „Das Eisenbahnfieber hat sie gepackt und wird sie nie wieder loslassen“, sagt Heinz Bohnen, Mitinhaber der „Modellbahn-Truhe“ in Straeten. In einem älteren Häuschen auf der Waldhufenstraße mit einem kleinen Schild versehen, aber von Nord- bis Süddeutschland bekannt, hat er seine Schatzkammer. Wenn man die Tür öffnet, öffnet sich auch das Herz eines „Hobby-Eisenbahners“. Alle Fabrikate sind vorhanden, zur Zeit „rangieren“ 300 Loks bei ihm, ob es sich nun um eine vier Zentimeter lange Lok handelt, in Fachkreisen Z-Spur genannt oder eine 1-Spur, daß bedeutet eine 30 Zentimeter lange Lok, spielt keine Rolle.

Mini-Privatbahnhof

Das ganze Geschäft ist „zugebaut“ mit Häusern, Bäumen, Schienen und sonstigen erdenklichem Zubehör. Dazu eine Reparaturwerkstatt, die mit fast allen Ersatzteilen ausgerüstet ist. Oft sitzt er tagelang an einer Lokomotive, bis sie wieder fahrtüchtig ist und mindestens eine halbe Stunde auf seinem Mini-Privatbahnhof einwandfrei zurückgelegt hat. Schon in jungen Jahren hat er sich für dieses Hobby interessiert und die ersten Lokomotiven mit Hammer und Meißel repariert. Auch seine Frau Marlene ist vom Fieber befallen. Sie wird hellhörig, beim Wort „Eisenbahn“ und ist dabei, wenn gefachsimpelt wird, oder die Gestaltung einer neuen Anlage bevorsteht. „Warum wird diese Weiche hier eingebaut und das Signal dort?“ Oft kommen Leute um einen Rat einzuholen oder die



Heinz Bohnen in seinem Geschäft „Modellbahn-Truhe“ vor einer Eisenbahn-Landschaft.

(Foto: Jansen)

neuesten Modelle anzuschauen. Also ein Hobby, nicht nur für Kinder. „Ein Kunde hat extra ein neues Haus gebaut, damit er seine Eisenbahn auf zehn Meter Länge ausbauen kann“, erzählt Heinz Bohnen lachend.

Auf dem ausgebauten Dachboden oder im Keller stehen die meisten Anlagen. Wie eine kleine Stadt mit Bahnhöfen bis zu zehn Bahnsteigen, Brücken, Bergen, Fabriken. Die Dampf-, Diesel- und Elektroloks sind fast alle Nachahmungen von Originallokomotiven. Früher wurde alles mechanisch angetrieben, heute funktioniert alles vollautomatisch. Ob es der Kran ist, der die Kohle aus den ganzen Waggonen hievt oder die Schranken, die bei der Durchfahrt heruntergelassen werden. Wer keinen Platz mehr auf dem Dachboden oder im Keller hat, der beginnt mit der Sammlung der wertvollen Stücke. Sonderserien oder Loks mit falscher Prägung sind gefragt.

Metall-Krokodil

„Märklin Metall-Krokodil“ ist die Bezeichnung einer Lokomotive. Das ist der

„absolute Renner“, er fehlt in keiner Sammlung. Wobei man hier ganz schön tief in den Geldbeutel greifen muß, denn die Liebhaberpreise gehen in die Tausende. Die Originalkartons, worin die Loks verpackt werden, die aber meistens fehlen, sind bei Sammlern sehr gefragt. Bis zu 100 Mark wird dafür geboten.

Lavendel aus dem Schornstein

Heinz Bohnens persönliches Meisterstück ist eine 3,20 Meter mal 1,50 Meter große Anlage. Zwei Monate hat er für den Aufbau gebraucht. „Die Gestaltung und die Perfektion der Technik ist das Faszinierende an diesem Hobby“, schwärmt er. Es riecht nach Lavendel. Das gibt's doch nicht! Der Duft steigt aus dem Schornstein der Lokomotive. „Welchen Duft bevorzugen Sie?“ fragt Heinz Bohnen. Denn er läßt die Loks rauchen, ob es nun Lavendel, Flieger, Orchidee oder nur Lokduft ist. Durch eine Modifikation ist alles möglich. Zur Zeit tüftelt er das „Schnauben“ aus, wie das bei den großen Lokomotiven ganz selbstverständlich war. Jan